

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1922

242 (17.10.1922)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 1,05 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 1,65 M; in der Geschäftsstelle und bei untern Karlsruhern Abgaben abgeholt 1,50 M monatlich. Einzelgenposte 7 M.

Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 431.

Anzeigen: Die einpaltige Kolonelleise 15.-M, auswärts 18.-M. Die Kleinspaltige 60.-M; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmestelle 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Zur Reichspräsidentenwahl

Eine neue Phase — Verlängerung der Amtszeit Eberts durch ein Gesetz

Berlin, 16. Okt. Heute vormittag fanden Besprechungen der Fraktionsführer der Koalitionsparteien, der Deutschen und der Bayerischen Volkspartei beim Reichskanzler über die Wahl des Reichspräsidenten statt. In der Sitzung nahmen auch der Reichskanzler Bauer, der Reichsminister des Innern Kistner und der Reichstagspräsident Ebert teil. Der Vertreter der Deutschen Volkspartei Stresemann machte in längerer Ausführungen die Bedenken geltend, die seine Partei gegen die Vornahme der Wahl an dem vorgesehene Termin hat. Die Vertreter der übrigen in der Sitzung anwesenden bürgerlichen Parteien schloßen sich entsprechend ihrer Stellungnahme in früheren Beratungen dieses Gegenstandes diesen Bedenken an, die zurückzuführen sie sich nur bereit erklären, wenn eine Entscheidung der Wahl aus verfassungsmäßigen Gründen unmöglich sei. Der Vertreter der Sozialdemokratie lehnte es namens seiner Partei ab, dem Vorschlag auf Verschiebung der Wahl und damit einer Verlängerung der provisorischen Stellung des Reichspräsidenten zuzustimmen. Seine Partei sei noch wie vor für die Vornahme der Wahl an dem vorgeschlagenen Termin. Nur ein verfassungsmäßiges Gesetz, das die provisorische Stellung des Reichspräsidenten in ein definitives umwandelt, könne, da die Entscheidung dem Reichstag zusteht, die Lage ändern. Ob seine Fraktion diesen Weg betreten werde, lasse er dahin gestellt. Der Reichstagspräsident erklärte, daß die Aussprache mit den Parteien in dieser Sache eine neue Situation geschaffen habe als die Verhältnisse der bürgerlichen Parteien nochmals den Versuch unternommen hätten, eine Wahl in kurzer Frist zu veranstalten. Durch die Erklärung der Sozialdemokraten sei jedoch der Versuch der Deutschen Volkspartei, den Wahltermin entsprechend hinauszuschieben, hinfällig geworden. Die Parteiführer erklärten, sie würden über die Lösung der Situation durch ein verfassungsmäßiges Gesetz mit ihren Fraktionen Aussprache nehmen. Die Aussprache wurde abends auf übermorgen vertagt.

Auf Grund des Ergebnisses der gestrigen interfraktionellen Besprechungen beim Reichskanzler hält es das „Berliner Tageblatt“ für wahrscheinlich, daß die Koalitionsparteien zusammen mit der Deutschen und der Bayerischen Volkspartei in der Mittwochsitzung des Reichstags eine gemeinsame Erklärung abgeben, in der dem Reichspräsidenten das Vertrauen ausgesprochen und er ersucht wird, das Amt vorläufig weiterzuführen.

Man will also durch eine Vertrauensfindung die Verchiebung schmachvoller machen, auf die sich eher wohl wieder der Reichspräsident nach seiner Partei einlassen werden. Wir bezweifeln nach wie vor, daß am 3. Dezember die Wahl stattfindet. Wir haben gar keine Veranlassung, lediglich wegen der Verchiebung der bürgerlichen Parteien von dieser Forderung abzugehen. Uebrigens hält auch die „Frankf. Zig.“ die Verchiebung der Wahl durch eine Vertrauensfindung für einen sehr bedenklichen Ausweg. Sie schreibt:

Wir haben am Samstag gezeugt, daß schon die absichtliche Zusammenlegung der Wahl des Reichspräsidenten mit der des Reichstags dem Geist unserer Verfassung zuwiderläuft. Viel härter noch gilt das von jener Vertrauensfindung, die in gewisser Beziehung ein Abhängigkeitsverhältnis des Reichspräsidenten vom Parlament herstellen würde, genau das Gegenteil dessen, was die Verfassung gewollt hat. Der Deutsche Reichstag hat keinerlei Befugnis, dem Staatsoberhaupt Vertrauen oder Mißtrauen auszusprechen; er kann lediglich, wenn er seine Zustimmung als gefällig ansieht, dem Reichspräsidenten gegenüber an die Volkswahl appellieren. Dem Reichskanzler und seinen Regierungsskollegen ist die Volkswahl über dem Reichspräsidenten, der selbst Volkswahler ist, ist die nebensächlichste Bestimmung seines Amtes. Die Verchiebung der Wahl würde bedeuten, daß Herr Ebert die nächsten zwei Jahre als Mandatar des Reichstags sein Amt ausübt. Heute ist er noch Mandatar der Nationalversammlung, und das entspricht als Provisorium dem Wortlaut und dem Geist der Verfassung, denn die Nationalversammlung war damals in Deutschland allein souverän, so wie heute nur noch das Volk selbst es ist. Von Wählern mit älterer demokratischer Tradition sollten wir lernen, wie eine Verfassung ernst genommen und heilig gehalten werden muß.

Die Finanzgebarung des Reiches

Neue starke Vermehrung der schwebenden Schuld
Berlin, 16. Okt. (Berl. Tel.) Der Ausweis über die Finanzgebarung des Reiches in der ersten Oktoberhälfte zeigt eine neue starke Vermehrung der schwebenden Schuld. Gegenüber den Einnahmen aus Zöllen, Steuern und Gebühren von 5,4 Milliarden Mark stehen Ausgaben von insgesamt 4,8 Milliarden Mark, so daß die schwebende Schuld mit 88,8 Milliarden Mark in Anspruch genommen werden mußte. In den dem Ausweis beigegebenen Erläuterung wird dazu u. a. ausgeführt: Die Ausgaben haben sich im Vergleich mit der vorigen Berichtshälfte bedeutend vermehrt (damals betragen sie 9,9 Milliarden Mark, die Anspruchnahme der schwebenden Schuld allein 8,7 Milliarden Mark), sie übersteigen jedoch infolge der freizweigenden Geldbewertung die Einnahmen um einen sehr hohen Betrag. Die Ausführung des Friedensvertrags allein hat rund 8 Milliarden Mark beansprucht. Ferner sind zu erwähnen die Abhebungen der Betriebsverwaltungen aus der Reichskasse (1,9 Milliarden Mark), Ausgaben im Verjüngungsdienst (2,6 Milliarden Mark) und für Volkswirtschaft (1,4 Milliarden Mark). Die Beibehaltung der Ränder und Gemeinden, höhere jach-

liche Kosten der inneren Verwaltung infolge der starken Preissteigerung für alle Bedürfnisse.

Die Ausgaben zur Beschaffung von ausländischen Zahlungsmitteln für die Erfüllung des Friedensvertrags haben in der Berichtshälfte eine Verminderung von 12,3 Milliarden Mark betragen, und zwar aus dem Grund, weil früher beschaffte ausländische Zahlungsmittel nicht zum Zwecke der Erfüllung des Friedensvertrags, sondern zur Bezahlung von angelautem ausländischem Getreide verwendet worden sind. Durch die Zunahme in der Berichtshälfte hat sich der Gesamtbetrag der schwebenden Schuld an diskontierten Schatzanweisungen auf 489,7 Milliarden Mark vergrößert; darunter befinden sich für 13,9 Milliarden Mark Schatzanweisungen mit einer drei Monate überreichenden Laufzeit.

Laut „Vorwärts“ beschäftigte sich das Reichskabinett gestern mit dem Entwurf eines Gesetzes zur Schaffung eines wertebeständigen Goldpapiers. Wie das Blatt schreibt, handelt es sich um ein Zahlungsmittel, das im Inland nach dem jeweiligen Wert des Dollars in Zahlung genommen werden soll. Die Beratungen des Reichskabinetts sind noch nicht geschlossen.

Uebergabe der Goldschatzkammer

Berlin, 17. Okt. Die am 15. Oktober nach dem mit Belgien abgeschlossenen Abkommen fälligen Goldschatzkammer werden heute der Reparationskommission in Paris übergeben werden. Sie lauten unter Berücksichtigung der Deutschland aus anderen Leistungen aufzubringenden Aufschüssen auf einen Gesamtbetrag von 47 445 155 Goldmark.

Kampf der Industriellen gegen die Devisenverordnung

Berlin, 17. Okt. In einer Eingabe an den Reichskanzler beschwert sich der Reichsverband der deutschen Industrie darüber, daß vor dem Erlass der Devisenverordnung industrielle Sachverständige nicht gehört worden sind. Da die Verordnung die Exportverhältnisse der praktischen Wirtschaft gänzlich unberücksichtigt lasse, richtet der Reichsverband der deutschen Industrie an die Reichsregierung das dringende Ersuchen, vor Inkrafttreten eines endgültigen Gesetzes zur Bekämpfung der Devisen speculation die Industriekreisverhältnisse gütlich zu hören.

Zur Reparations- u. Währungsfrage

Berlin, 17. Okt. Die Berliner Funktionäre der Vereinigten sozialistischen Partei nahmen gestern in einer Versammlung nach einem Referat Hilferdings über die Reparations- und Währungsfrage einstimmig eine Entschloßung an, in der es heißt: „Der unaufhaltbare Währungszerfall bedroht alle auf Parteinnahmen angewiesene Lohn-, Gehalts- und Renteneinkünfte in ihrem Leben, vertritt aber auch die Wirtschaft und führt zur Teuerung noch die Massenarbeitslosigkeit. Durch eine Stützungsaktion für die Mark muß mit Hilfe des Wohlstandes der Reichsbank die Aufhebung der Mark verhindert werden. Die Funktionäre versammeln verlangen von der Reichstagsfraktion, daß sie alles tut, um diese Forderung durchzusetzen, da sonst die Sozialdemokratie die Verantwortung für die drohende Gefahr des Währungszerfalls nicht mehr übernehmen könne.“

Die Zusammenkünfte in Berlin

Berlin, 17. Okt. In der für gestern abend angelegentlichsten kommunistischen Protestversammlung, die in Ruhe verlief, wurde beschlossen, daß heute vormittag die Betriebsräte der großen Berliner Betriebe im Reichstagsgebäude vorprechen und vom Reichspräsidenten Richter fordern sollen, sämtliche Verhafteten sofort freizulassen. Werde dem Verlangen nicht Folge gegeben, so wären am Montag sämtliche Betriebe stillzulegen. Der „Vorwärts“ Zeitung zufolge wurden gestern abend noch etwa 30 Personen festgenommen und einem Verhör unterzogen. Bei fast allen Verhafteten ergaben die Ermittlungen, daß sie in Versammlungen zu Gewaltthatigkeiten aufgefordert und solche am Sonntag selbst begangen hätten. Alle bei den Straßenkämpfen verletzten Personen sind jetzt außer Lebensgefahr.

Kleine Nachrichten

In Speyer sind vorlesige Nacht aus der Kreisverwaltungsanstalt drei kleine Platinriegel im Werte von 750 000 M gestohlen worden. Man vermutet ihre Verbringung nach Mannheim, weil sich hier eine Schmelzerei befinden soll.

Wiesbaden. Das französische Kriegsgericht verurteilte den sächsischen Schützen Anate Anome Den Reiser wegen des am 12. Juni 1922 verübten Mordes an der 19jährigen Frieda Ludow in Joffen zum Tode.

Karlsruhe. Gestern abend wurde einem im Hotel „Schwarzes Roß“ auf kurze Zeit abgetragenen Gast die Briefschlüssel mit 1/2 Millionen baren Geldes, zumeist in ausländischen Scheinen, sowie Depotscheine, Aktienscheine und Schecks im Werte von 100 Millionen Mark gestohlen. Die Kriminalpolizei hat die Verfolgung aufgenommen.

Leipzig. Im Reichsgericht fand gestern in Gegenwart der Mitglieder des Reichsgerichts, der Reichsanwaltschaft und der Reichsanwaltschaft beim Reichsgericht die feierliche Einführung des neuernannten Präsidenten des Reichsgerichts, Reichsministers a. D. Dr. Simons, durch den Reichspräsidenten im Beisein des Reichsjustizministers statt.

Düsseldorf. Wegen des Vorfalls am vergangenen Samstag in Oberkassel, wo ein junger Turner im Ansturm an eine Vereinsfestlichkeit von einem betrunkenen belgischen Marinejohannanten erschossen wurde, erschienen gestern nachmittags der belgische Delegierte der Rheinlandskommission von Reus und der Ortskommandant bei dem Vertreter Düsseldorf, Oberbürgermeister in Oberkassel und Präsiden im und der deutschen Regierung im Rahmen der Rheinlandskommission das Beisein aus.

Die Teuerung

Von Paul Kampmeier

Besonders Innigenkräftig erweist sich heute im deutschen Volke eine politische Richtung, die alle unser Vaterland tief bewegenden Fragen verblüffend einfach löst: die deutsch-böhmische bezw. die deutsch-sozialistische. Der Jude ist an der Ausmünderung unserer breiten Massen und Bekleidungsmitel auf die Preise für alle Nahrungs- und Bekleidungsmitel auf eine schwindelhafte Höhe, und er stellt dadurch die wirtschaftliche Existenz ganzer Gesellschaftsklassen überhaupt in Frage. Mit einem Wort: die heutige Verteuerung des Lebens ist auf das Südenkonto des Judentums zu setzen. Wir nannten das eine sehr einfache „Lösung“ einer großen Lebensfrage des deutschen Volkes, wir müssen es besser und richtiger als eine einfältige „Lösung“ bezeichnen.

Jedem, der denkend die katastrophenreiche Geschichte des letzten Jahrzehnts durchlebt hat, muß es zum Bewußtsein gekommen sein, daß die schwere Leidensfolge des Volkes, die sich in der gewaltigen, den nationalen Wohlstand verwüstenden Teuerung ausdrückt, die Geschichte der großen wirtschaftlichen Umwälzungen ist, die sich an den mörderischen Weltkrieg knüpfen.

Der Weltkrieg hat ungeheure volkswirtschaftliche Werte zerstört. Milliarden von Mark sind in die Luft geschossen worden. Die Arbeit von Millionen von Frauen und Männern wurde auf dem Wohlstand zerstörenden Krieg eingestellt. Das deutsche Volk wirtschaftete sich körperlich erschreckend herunter. Die Kurve der Todesfälle an Tuberkulose stieg im Weltkrieg hoch hinauf. Die Todesfälle wuchsen von 13,34 auf 10 000 Lebende im Jahre 1918 auf 22,83 im Jahre 1918 an. Der Mediziner Abendhalten stellte nach dem Weltkrieg bei der Errichtung eines preussischen Wohlfahrtsministeriums fest, daß die Arbeitskraft der Arbeiter in manchen Gegenden auf etwa 50 Prozent reduziert war. „Es war mir sehr peinlich“, so erklärte er, „daß eine neutrale Vorkommission, bestehend aus Schweden, Norwegern und Holländern, in Oberschlesien feststellen mußte, daß dort die Arbeiter der Kohlenwerke derart unterernährt waren, daß eine volle Arbeitsleistung ganz unmöglich war.“

Die verwirrende Arbeit des Volkes war also rapid im Weltkrieg herabgesunken, sie sprach sich in einer erschreckenden verminderten Menge der Waren aus. Die Waren wurden selten und daher teuer.

Die Produktionsmittel der deutschen Wirtschaft befanden sich zum Teil in einer trostlosen Verfassung. Bereits im Jahre 1916 traten einen wahren Raubbau „große Verkehrsstörungen“ im preussischen Eisenbahnbetrieb ein. Am 23. Oktober 1917 gelang in einer Kommissionsitzung des preussischen Landtags der preussische Eisenbahnminister ein: „Die Betriebslage der Eisenbahn sei während des Krieges eine außerordentlich schwierige gewesen und sei gegenwärtig besonders schwierig.“ In Breiten unterdrückte die Regierung geistlich jeden wahrheitsgetreuen Bericht über die Bewüstung des Eisenbahnapparates und der Kohlenversorgung. Am 23. Oktober 1917 lief von der sozialdemokratischen Landtagsfraktion in der Staatshaushaltskommission der Antrag ein, „die Verichterstattung an die Presse über unsere Kohlen- und Verkehrsverhältnisse freizugeben.“ Dieser Antrag wurde abgelehnt und die Zensur verbot strengstens jede Veröffentlichung von konkreten Angaben.

Die deutsche Finanzkraft erschöpfte dann Herr Helfferich durch die Ueberbeschäftigung der Notenpresse in geradezu unverantwortlicher, freivoller Weise. Er lehnte es ab, „aus Gründen des Gleichgewichts des Etats zu neuen Steuern zu greifen“, und er betonte sechs Wochen nach Uebernahme des Schatzamts, daß die Finanzierung des Krieges, also die Kriegskosten, so gut wie ausschließlich durch Noten- und Papiergeldausgabe aufgebracht werden sollten.

Der Weltkrieg hat also die deutsche Wirtschaft stark zertrümmert. Die gesunkene Kraft dieser Wirtschaft offenbarte einen Warenmangel auf fast allen lebenswichtigen Gebieten. Da kam der Versaillesvertrag: er nahm Deutschland das produktive Elsas-Lothringen, er leitete das Eigentum der saarländischen Kohlengruben und Kohlenlager in die Hände Frankreichs, er schenkte den Polen im Osten landwirtschaftliche Gebiete zu, die große Teile des deutschen Volkes ernährt hatten. Deutschland verlor seine Kolonien, seine ausländischen Kapitalanlagen und mußte über sich die Konfiskation seiner leistungsfähigen Schiffe ergehen lassen. Zuletzt blickte Deutschland noch hochertragsreiche Produktionsquellen in Oberschlesien ein.

Deutschland wurde überdies mit Reparationslasten überbürdet, die seine Volkswirtschaft weiter erdrücken mußten. Am 5. Oktober 1922 erklärte ein offizieller Wortführer der amerikanischen Regierung, daß die Vereinigten Staaten am Aufbau Europas erst mithelfen könnten, wenn ungefähr 60 Prozent der deutschen Reparationen preisgegeben würden. Auf dem Kon-

Welche Gemeindevahlen finden am 19. November statt?

Es wird ganz allgemein davon gesprochen, daß die Gemeindevahlen bei uns in Baden am Sonntag, 19. November, stattfinden. Wir haben aber auch nach dem neuen Gemeindevahlrecht in den meisten Gemeinden zwei Arten von Gemeindevahlen, die der Gemeindeverordneten (Stadtverordneten) und die der Gemeinderäte (Stadträte) vorzunehmen und diese Wahlen können nach den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen nicht überall an einem Tag, also nicht überall am 19. November vorgenommen werden. Es muß deswegen erst die Frage geklärt werden, welche Wahlen am 19. November stattfinden können und welche, um es gleich zu sagen, später stattfinden müssen. — Es besteht wohl kein Zweifel darüber, daß nach dem Wortlaut des § 22 der neuen Gemeindeordnung in den Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern am 19. November nur die Gemeindeverordneten (Stadtverordneten) gewählt werden können. Es kann in diesen Gemeinden die Wahl der Gemeinderäte (Stadträte) erst vorgenommen werden, wenn die neuen Gemeindeverordneten nach dem Umfluß der einwöchigen Frist der Eintragung gegen ihre Wahl als rechtmäßig gewählt gelten können, weil in diesen Gemeinden die Gemeinderäte von den Gemeindeverordneten zu wählen sind. — In den Gemeinden mit 200 und weniger Einwohnern sind nach unserem Gemeindevahlrecht keine Gemeindeverordneten zu wählen, weil anstelle des Bürgerausschusses die Gemeindeversammlung tritt. Es wird also in diesen „kleinen Gemeinden“ am 19. November nur die Wahl der Gemeinderäte vorgenommen sein, die nebenbei bemerkt, unmittelbar von den Wahlberechtigten zu wählen sind. — Die weitest größte Zahl unserer badischen Gemeinden befindet sich in der Größenklasse von 200 bis 4000 Einwohnern und in diesen Gemeinden werden nach den Bestimmungen des schon erwähnten § 22 sowohl die Gemeindeverordneten, als auch die Gemeinderäte unmittelbar von den Wahlberechtigten gewählt. Es steht also von Gesetzes wegen gar nichts im Wege, wenn beide Wahlen gleichzeitig, also am 19. November, vorgenommen werden. Es kann meines Erachtens sogar die Wahl der Gemeindeverordneten und Gemeinderäte in diesen Gemeinden auf einer Vorwahlkarte (Stimmzettel) und damit bei einem Wahlgang, unter Benützung einer und derselben Wahlurne stattfinden. Die Vorteile bei diesem Verfahren liegen auf der Hand. Die Wähler müssen nur einmal, statt zweimal, zur Wahl gehen, der Wahlgang dauert nur an einem Tag an. Die Behörden sparen Zeit und Geld für die Bekanntmachung zur Wahl und das Bereitstellen der Wahllokale. Ganz bedeutende Ersparnisse machen die Parteien an den Wahlkosten aller Art, insbesondere bei den Stimmzetteln, deren Herstellung heute viel Geld kostet. Wenn man bedenkt, daß bei der Durchführung dieser Wahlen in mehr als tausend Gemeinden des Landes die erwähnten Ersparnisse und Vereinfachungen eintreten würden, ist nicht daran zu zweifeln, daß die zuständige Behörde so verfährt, wie hier vorgeschlagen wird. Sie handelt damit gewiss im Sinne der großen Masse der Wähler und zum Vorteil auch der Parteien, welche ohnehin viel Arbeit und einen großen Aufwand an Geld bei den Wahlen zu leisten haben.

Gewerkschaftliches Die große Kunde

In der „Betriebsratzeitung“ Nr. 10 berichtet die Reichsberufshilfszentrale über die Maßnahmen, die bezüglich der Einsetzung eines Betriebsratenausschusses getroffen wurden. Die Ausschüsse des Reichsausschusses des RWB, die gegen den kommunistischen Rummel Stellung nehmen, sind abgedruckt. Das Heft enthält ferner zwei Aufsätze „Die große Kunde“ und „Betriebsratliche aber Kampf“, die den Inhalt von Vorträgen enthalten, die sich gegen den Sozialismus wenden, und die bei den bekanntesten Fachgelehrten veröffentlicht worden sind. Die Zeitschrift und ihre Abnehmer behandelt der Schriftleiter Dr. Stricker. Wiederum erhalten die Betriebsräte ein Bildungsmittel, dessen fleißiges Studium ihnen Nutzen bringen wird.

Die zentralen Lohnverhandlungen im Bekleidungs- und Schuhgewerbe sind in Rassel zum Abschluß gekommen. Für die Herrenarbeiter sind die Lohnsätze von 64 M in Gruppe 7b bis 84 M in Gruppe 1a pro Stunde festgelegt. Diese Lohnsätze gelten für eine aus den Endabmaßen des Reichsarbeitsgesetzes bestehende Arbeiterzahl. Die Qualitäts-Zeitlohnarbeiter erhalten ebenfalls wie die Damenarbeiter einen Zuschlag von 5 Proz. auf die Sätze der Herrenarbeiter. Für die Schneiderinnen wurden zur Berechnung der Löhne nach dem Reichs-Lohnverordnungs-Buch die folgenden Lohnsätze festgelegt: Hamburg 74 M, Bremen, Breslau, Dresden, Hannover, Heidelberg, Leipzig, München, Nürnberg, Stuttgart 68 M, Rassel, Ostpreußen 66 M, Ostpreußen 68 M, Ostpreußen 68 M. Diese Sätze gelten ab 1. Oktober, für Zeitlohnarbeiter ab 1. Oktober, wenn die Lohnsätze am Samstag beginnt und enden am 28. Oktober. Am 28. d. M. beginnen neue Verhandlungen.

Wie altern Frauen?

Es gibt Frauen, die erstaunlich lange jung bleiben, und zwar kommt das jetzt viel häufiger vor, als früher. Sie wollen nicht so indistinkt sein, das Alter einiger Filmstars zu verzeihen, die in ihren übermühten Gesichtern das Entzünden jedes Primoners sind, obgleich sie schon längst mütterlich waren, als er noch in den Windeln lag. Wie er dann auch an die weltbekannte Schönheit der Königin eines Landes kam, die bei ihrem Tode eine bereits recht angejahrte, aber ebenfall noch in erster Jugendfrische stehende Tochter verheiratete.

Es ist kein Zufall, wenn die Töchter solcher Mütter, denen man ihr weiches Alter nicht anieht, ebenfalls lange schon bleibend sind. Sie kennen eben das große Geheimnis der Mutter. Dieses Geheimnis ist nun eigentlich sehr einfach. Die Haut ist nicht mit Wasser, teils mit Fett unterpollert. Im Gesicht ist die Hautsubstanz sogar mit Wasser und Fett durchzogen. Wird dieses Fettstoff zum Schwinden gebracht, so wird die Haut well und schlaff. Nun schneidet die Haut dauernd

Streik der Textilarbeiter im Mittel
Bei der Firma: Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Stillingen ist ein Streik ausgebrochen wegen Lohnunterschieden. Circa 2000 Textilarbeiter sind an dem Streik beteiligt. (Diese Nachricht stammt von D.Z., von der Organisation ging uns noch keine Mitteilung zu. Die Red.)

Meine Zeitung

Von Eugen Singer
Anfangs des letzten Krieges kam ich mit Kameraden in Carcennes an der Aisne, in den Argonnen, in Frankreich, einige Tage zu liegen. Der Ort, bekannt durch die Gefangenennahme Ludwigs XVI. am 21. 6. 1791, war bis auf wenige Häuser nur ein Trümmerhaufen. Und doch wohnten noch einige Franzosen in den Ruinen des einst blühenden Städtchens. Vielleicht wollten sie mit ihrer Heimatstätte sterben. Ein Kamerad, Karl Voit, er fiel kurz vor Kriegsende, und ich, sah uns in einer freien Stunde das Trümmerfeld an und kamen auf unserem Weg an die historische Brücke über die Aisne, wo sie damals den Wagen des Königs „im Namen der Nation“ anhielten. Da sahen wir auf dem steinernen Brückengeländer einen alten, weißhaarigen Mann sitzen, selbst nur noch eine Menschenuhne. Ich ließ mich französisch mit dem Greis in ein Gespräch ein. Im Verlaufe desselben frag ich ihn, was ihm das Viecht gemein wäre, was er da verloren hat. Da gab er jammernd zur Antwort: „C'est ma maison et mon journal“.

„Mein Haus und meine Zeitung“

Frau und Kinder waren schon früher gestorben. Ich habe schon oft an den alten Mann denken müssen. Sein Haus und seine Zeitung war ihm das Liebste. In seiner Zeitung hing sein Herz, gleich wie an seinem Haus, seiner Heimat.
Gar manchmal schon, wenn mir das Zahlen des Zeitungsgeldes schwer fiel, habe ich mich des Greises erinnert und an seine Worte gedacht: „Mein Haus und meine Zeitung“. Dann habe ich wieder gern den Betrag gezahlt. „Meine Zeitung“, sie ist mir mehr als ein Freund, sie ist mir ein unentbehrliches Stück, das in's Haus zum Heim gehört. Sollte sie mir, dann mangle ich sie, wie ein Stück Hausgerät, das ich eben täglich brauche. Sie ist eine Truhe, aus der ich allerlei Notdurkeiten heraushole, sie ist unerschöpflich. Immer hole ich etwas heraus aus meiner Zeitung, das mir von Nutzen ist.

„Meine Zeitung“

Es ist auch für mich gemacht. Es arbeiten jeden Tag gar viele Menschen daran, bis sie fertig ist, vom Holzhaue bis zum Seher. Es klopft an ihr Wald, und Fabelgeruch. Viele Menschen geben ihre Arbeitskraft für mich her, allmählich und langsam sogar ihr Leben, wenn ihre Kraft verbrannt ist. So, vielleicht hängt manchmal auch ein Tropfen Wasser, daran, eine Träne der Zeitungsjena, die ihr beim Herumtragen daraufliegt. Und warum soll nicht mein Herz daran hängen! Sollte ich nicht jeden Tag auch, das heimliche und unheimliche Strafe am Werk sein, die sie mir nehmen wollen? Zeitungslänge, die sie auf ihrem Neidtum erdrücken wollen. So wie sie es mit ihrem Neidtum bald fertig bringen, daß ich mir auch kein Buch mehr kaufen kann. Soll ich nun auch das Letzte, meine Zeitung, mir nehmen lassen? Nein, sie nehme mir, muß mir gehören und sollte ich auf etwas anderes Liebes verzichten müssen.

„Mein Haus und meine Zeitung“

Mußt du sie beide nicht auch liebhaben und nicht verlassen? Sag!

Berichtszeitung

Eine Schwindlergeschichte
4. Freiburg, 12. Okt. Eine Art Hochplattenerstanz führte in den Jahren 1919 und 1920 in Badenweiler der Hofjäger Kaufmann Julius Schicklermann aus Alth. Er hat in dem Kurort als Betriebsleiter der Sommer Kuristen auf, zudem hatte er sich den falschen Namen eines Dr. ing. Wittmann beigelegt. Er, der sich in den besten Kreisen Alth zu verhaften verstand, verlor sich mit der Tochter eines Badenweiler Hotels, verheiratete und zusammen mit einem ehegatten holländischen, balnearischen Hotelportier kaufte er eines der größten Sanatorien für den Preis von 400 000 M. Als ihm der Boden unter den Füßen zu heiß wurde, verstand er nach dem bayerischen Mann. Hier passierte ihm ein Mißgeschick, das für einen Lustspieldichter kein böses Wort abgeben würde. Er lebte nämlich in der Umgebung von Zimmernstadt unter seinem wahren Namen Sellermann, die Weibchen aber nahm aufgrund seiner geistlichen Ausweiskarte an, er sei in Wirklichkeit Dr. ing. Wittmann, weshalb er wegen Zulassung des vermeintlich falschen, tatsächlich aber echten Namens Sellermann bestraft wurde. Die Nachforschungen nach seinem Verbleib ergaben, daß er noch etwa drei Jahre Zuchthaus zu verbüßen hatte, die Unterbrechung einer fünfjährigen Strafe hatte er dem Ausbruch der Revolution zu

verdanken. Außer dieser wegen gemeingefährlicher Betrügereien verhängten Strafe hat er ein buntgemischtes Vorstrafenverzeichnis. Die hiesige Strafkammer sprach ihn heute von einem 100 000 Mark-Wertung zum Nachteil seines holländischen Partners frei, dagegen erhielt er drei Monate Gefängnis, weil er bei Erlangung eines Passes beim Bezirksamt Wülthelm sich eines falschen Ausweises bediente.

Badische Politik

Das Zentrum und der Nachfolger Dr. Gummels
Recht merkwürdig berührt ein durch die Zentrumspresse gebender kurzer Artikel, in welchem Klipp und Klar gesagt wird, wie der neue badische Kultusminister aussehen muß, wenn er das Wohlgefallen des Zentrums erhalten soll. Da heißt es: „Die Frage hat natürlich auch eine persönliche Seite. Denn darüber kann gar kein Zweifel bestehen, daß eine Persönlichkeit, die für die große Mission der Religion nicht den nötigen Verständnis bisher aufzubringen in der Lage war, kann nur einen solchen Posten in Frage kommen. Das ist umso wichtiger, als gerade auf dem Gebiet der Schule die ersten Sorgen von jeher her, die die kirchlichen Interessen wahrzunehmen haben, öffentlich ausgesprochen worden sind. Von unserer Seite wird man deswegen mit der größten Spannung und Aufmerksamkeit die Lösung dieser Frage verfolgen und es wird Aufgabe der Zentrumsfraktion des Landtags sein, hier die Augen offen zu halten, damit die der Fraktion anvertrauten Interessen nicht Schaden leiden.“

Unseres Erachtens haben alle im Landtag vertretenen Parteien, nicht nur die Zentrumsfraktion, ein großes Interesse an der Person des neuen Kultus- und Unterrichtsministers. Aber zunächst steht doch der demokratischen Partei das Recht zu, den Mann zu präsentieren, den sie für geeignet hält. Da er durch den Landtag gewählt wird, können die anderen Parteien sich dann für oder gegen seine Wahl entscheiden.
Im übrigen meinen wir, daß der neue Kultusminister noch etwas anderes, als die „große Mission der Religion“ wahrnehmen darf. Unseres Erachtens ist auch die Schule da, die im demokratischen und republikanischen Staat einen Neuanfang verlangt. In Berlin wird in gegenwärtig das Reichsschulgesetz beraten; die Länder müssen es in den Grundzügen übernehmen. Unsere Simultanlehre ist beizubehalten, die Lehrbuchfrage, die Reformierung des Lehrplans und andere Schulaufgaben drängen zur Entscheidung. Man wird unter solchen Umständen gewiß nicht behaupten wollen, daß für den neuen Mann lediglich die Wahrung religiöser Interessen in Frage kämen.

Wenn also die Zentrumsfraktion des Landtages bereits ihre Forderungen und Bedingungen anmeldet, so werden sicher die anderen Parteien nicht zurück bleiben und es wird möglicherweise ein ernsthafter Kampf um die Person des Neuzugewählten entzünden.

Wie der „Badische Landmann“ aus guter Quelle erfährt, soll der demokratische Landtagsabgeordnete und Obmann des badischen Lehrervereins, Hauptlehrer Polte aus Heideberg, von der demokratischen Landtagsfraktion als Nachfolger des ausgeschiedenen Ministers Gummel in Vorschlag gebracht werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft

Städtisches Konzerthaus
Zum erstenmal: „Der feuchte Lebkuchen“. Schwand in 3 Akte von Franz Arnold und Ernst Bach
Vieraktig ein Schmarren, für den jede Druckzeile eigentlich zu schade ist, die man darüber schreibt. Es fängt mit einer Theatralität an nach dem Muster eines französischen Sittenspiels; die Privatität und Selbstverständlichkeit, mit der sie auftritt, verdienen Tadel. Glücklicherweise wendet sich die Handlung bald davon ab und geht durch geradezu tolle Verwicklungen, die eine Innengegenwart von komischen Situationen ergeben, unter Zuhilfenahme aller seit 1870 schon dagewesenen Schwanktypen und unter gänzlicher Beiseiteziehung der psychologischen Wahrscheinlichkeit dem befriedigenden Ende zu. Dem Stück liegt die Idee zugrunde, daß ein Kaufmann, der Compagnon des Fabrikanten Seibold, im Hinblick auf den angeblichen moralischen Schwachsinn seiner Frau durch ein erdichtetes Verhältnis mit einer Filmdiva sich interessiert und begehrt. Gering davon! Schauspielerei bedeutet das Stück eine Attraktion ersten Ranges, und das Theater hat damit wirklich einen Zweck erreicht, der sich zum Publikum auswaschen dürfte. Das im Kino erzeugte Publikum kam völlig auf seine Rechnung und zeigte sich im vorläufigen Sinne „quatschdovorgnügt“. Das Szenarium weist keine einzige Rolle auf, aus der nicht ein Maximum an Komik herausgeholt werden wäre. Neben dem humorvoll angelegten und mit feiner Kunst durchgeführten Seibold des Herrn Göder stand Frau Pir als seine leidende und trotz ihrer Haare auf den Föhnen so leicht zu beleidende Gastin. Die Werte des Fel. Wurfhardt war ein artiger, vielversprechender Nachfolger von bemerkenswerten Können; ebenso ihre Freundin Frau Herrmann und Giffa von dem mit dem entzündenden Sprachfehler. Herr Gudein und Herr v. d. Trend-Urtici gaben bei bester Spielweise vorzüglich gezeichnete Typen, ebenso wie Marie Genter und Max Schneider. Fel. Clement als Filmstar wies den erst mondänen Einfall auf. Dem Vogel schon natürlich Waul Müller ab mit seinem unerwartlichen Reichtum an komischen Details, mit denen er seine Rolle ausstattet. Die Regie hatte Herr Herz übernommen und half damit nicht am wenigsten dem Stück zu dem donnernden Applaus, den ihm das freudig begeisterte Publikum spendete.

halten und Mangeln wieder, und was alt und well war, wird wieder jugendfrisch und glatt. Sie stellt die normale Tätigkeit der überreizten Hautdrüsen wieder her, gleicht die Wirtungen aus, mit dem Erfolge, daß Miteiler und sonstige Entzündungen verschwinden, grau oder gelbliche Hautstellen erlangen eine natürliche, gesunde Farbe, und zwar dauert das nicht etwa jahrelang, wie sonst bei kosmetischen Kuren, sondern das Resultat zeigt sich in sehr kurzer Zeit.

Leser und Leserinnen, die den hier abgedruckten Gratisbezugchein an den Nachlass-Vertrieb in Berlin einleiden, erhalten außer einer tollentenen Probe Marilan-Creme auch, und zwar ebenfalls kostenlos, ein interessantes Büchlein über Schönheitspflege.

Senden Sie den Gratisbezugchein sofort als Druckfache im offenen Kuvert. Auf jeder Rückseite schreiben Sie recht deutlich Ihren Namen und genaue Adresse. Sie erhalten dadurch Porto. Diese Druckfache ist mit 1.-M zu frankieren. Eine Postkarte erfordert 3.-M.

Gratisbezugchein. An den Nachlass-Vertrieb, Berlin 284, Friedrichstr. 18. Erbitten gratis und franco eine Probe Marilan-Creme und das Büchlein über Schönheitspflege.

Arbeiter-Jugend Arbeiter-Sport

Turnen und Sport

Der Arbeiter-Sport am Sonntag

Die Serien-Fußballspiele im Arbeiter-Turn- und Sportbund

Sonderklasse, Gruppe Karlsruhe

Bahnfrei Grödingen I - N.E.S. Durlach 2:4. Spielverlauf gegen Ende des Spiels nicht ganz auf der Stufe des Arbeiterports. Spiel muß von einer Mannschaft wie Durlach auch auf anderem Weg gewonnen werden. Schiedsrichter Laible-Forsheim war gerecht und unparteiisch. - 2. Mannschaft, 4:1 für Durlach.

Spartagruppe Klasse A

Spöck - Durlach 3:3, Halbzeit 2:0. Leider war zu diesem Spiel der Schiedsrichter nicht erschienen. Etwas mehr Ruhe dürften sich beide Mannschaften angewöhnen.

Gruppe Mittel

Grünwettersbach - F.G. "Wader" Karlsruhe: 3:1, Halbzeit 1:1. Vor Halbzeit ausgleichendes Spiel. Trotz zeitweiligen harten Drängen von seitens Grünwettersbach nach Halbzeit verlor sich F.G. "Wader" doch, den Sieg bis zu den letzten Minuten streitig zu machen.

Die Serienspiele am Sonntag, den 22. Oktober

Sonderklasse Gruppe Karlsruhe, F.T. Karlsruhe - Durlach, 4:0. Grünwettersbach - Grödingen, Union - Arb. Sportvereinigung. - Das Spiel Union - Sportvereinigung wird umhändelbar auf dem Union-Sportplatz ausgetragen.

Mittel-Gruppe. Am Sonntag, 22. Oktober, spielen: Reichenbach in Spielberg, Hohenwettersbach in Karlsruhe (F.G. "Wader").

Ein Mahnruf

Die deutsche Geschäftswelt des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ erhebt zum Schutze der Natur im Herbst folgendes Mahnruf:

Der Herbst mit seinen prächtigen Farben ist ein herrliches Schauspiel. Die Natur zeigt uns in diesem Monat das schönste Schauspiel ihrer Jahreszeiten. Eine eigenartige Stimmung liegt über der Natur, mehr denn je wird der Wanderer gefesselt.

Nach immer aber kennen nur wenige diese Art Naturgenuss. Gerade in dieser Zeit wird die Natur durch Gleichgültigkeit, Unverständnis und Verachtung in einer Weise vernachlässigt, gegen die energig Protest erheben werden muß. Unverständlich und ungeschmackhaft ist es hier geradezu oft, wie es viele mit ihrer „Bildung“ und ihrer „Selbstachtung“ vereinbaren können, ganze Büchel und Krone voll Laubzweige, oft von Meterlänge, dann Blumen, Samenbüschel und dergleichen, vor den Augen ihrer Mitmenschen vorbeizuschleppen. Meint man vielleicht, ihre Anschauung und ihr Urteil, in diesem Punkte habe weniger Gewicht als ihre Reaktionen in Punkten, mit denen man übereinstimmt? Schon machen sich die Folgen der Laubzüge, denen mancher Ausflug gleicht, bei verschiedenen Pflanzen bemerkbar. Aber noch immer können Leute, die ihren Hut bis auf das letzte Fleckchen damit befrängt und noch einen Büschel davon in der Hand oder über dem Kopf hängen haben, ungeniert mit wahrer Stolzmiene durch die Bahnhofsanlagen und die Straßen der Stadt spazieren. Mit nur wenig Ueberlegung ließen sich herartige Freuden an der Natur vermeiden, denn wenn irgendwo Mühseligkeit angebracht ist, so ist es hier.

Wir erliegen unsere Mitglieder drin, hier allerorts und bei jeder Gelegenheit aufstrebend zu wirken. Wir wollen, wie schon oft betont, uns die Natur, soweit sie nicht durch Kulturfortschritte behindert wird, erhalten wie sie ist, ungeschmälert, unverfälscht und unberührt. Alle wahren Naturfreunde bitten wir außerdem, uns im Kampfe gegen falsche Naturauffassung zu unterstützen.

Der Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“, Bezirk 3, hat nach den bis jetzt veranfaßten vier obligatorischen Bezirksausfahrten (14. Mai, 11. Juni, 9. Juli und 13. August) sich veranfaßt gesehen, noch für den Spätherbst eine sogenannte Schlußfahrt nach Rintheim festzusetzen. Bei diesem Anlaß soll am Sonntag, 22. Oktober, daselbst der Bezirkswanderpreis demjenigen Verein übergeben werden, der bei den diesjährigen Bezirks- und Gauenfahrten die meisten Teilnehmer und die meisten Kilometerkilometer aufweisen kann. Die Ortsgruppe Rintheim, welche Inhaberin des Wanderpreises für 1931 war, veranstaltet an diesem Tage eine kleine Feier und ersucht hiermit die Bezirksvereine, sich am Sonntag nachmittag punkt 2 Uhr recht zahlreich in Rintheim einzufinden zu wollen. Die Vereinsvorstände oder die Obleute der Vereinsportauschüsse werden besonders gebeten, sich zwecks Besprechung des Winterprogramms sehen zu lassen. Also auf am Sonntag nach Rintheim. J. F.

Aus der Stadt

Karlsruhe, 17. Oktober

Geschichtskalender

17. Oktober. 1700 *Der franz. Sozialist G. G. Graf Saint-Simon in Paris. - 1813 *Der revol. Dichter Georg Büchner in Wetzlar. - 1920 Wahlen in Ostpreußen.

Karlsruher Parteinachrichten

Eine öffentliche Frauenversammlung
Am Donnerstag, 19. Okt., abends 8 Uhr, im großen Saal der Handelskammer hat. In derselben wird Genossin Frau Prof. Käfer, Landtagsabgeordnete aus München über „Die Frau und die derzeitige politische Lage“ sprechen. Wir bitten die Genossinnen und Genossen, für einen guten Besuch dieser Versammlung zu werben. Mehr denn je ist die Auffklärung der Frauen notwendig, deshalb agitiert nach Kräften!

Bewegung des Dollarkurses

1. Juli 1921 75 M., 1. Oktober 1921 124 M., 8. November 1921 210 M., 1. Dezember 1921 190 M., 9. Januar 1922 168 M., 24. März 1922 338 M., 17. Juli 1922 454 M., 31. Juli 1922 570 M., 14. August 1922 623 M., 21. August 1922 1170 M., 24. August 1922 1975 M., 1. September 1922 1900 M., 30. September 1922 1650 M., 8. Oktober 1922 1812 M., 5. Oktober 1922 2127 M., 6. Oktober 1922 2242 M., 9. Oktober 1922 2900 M., 10. Oktober 1922 3000 M., 11. Oktober 1922 2595 M.

Jugend

Jugend und Kunst

Von Arn o Scholz

Die Bühne ist die Kanzel des Zeitgeistes. Das Theater gibt uns ein Bild der Weltanschauung, Weltanschauung. Es bildet die Kräfte der Zeit und Menschheit. Das Theater muß das beste Bildungsmittel unserer Zeit werden. Bildlich Erfaßtes, das länger in uns als nur Gesehenes. Erst wenn das Theater diese Aufgaben erfüllt, erhält es seinen eigentlichen Wert.

Der Künstler bedient sich der Bühne als Sprachrohr seiner Weltanschauung. Aus allen Werken unserer Schriftsteller, Mosler und Bildhauer spricht ein Bild persönlichen Werts, eigenen Erlebens. Die mannigfachen Stimmungen der Seele, die Vielgestaltigkeit des Aufnehmens und Wiederwidernehmens gelangen in ihnen zum Ausdruck. Die Dichtung spiegelt das innere Wesen des Dichters wieder. Jedes Gefühl, sein Glauben und Denken, Hoffen und Lieben, überhaupt alles, was ihn bewegt und erregt, fließt aus seinen Werken entgegen.

Schiller sagte einmal: „Neben, der imstande ist, seinen Empfindungszustand in ein Objekt zu legen, so daß das Objekt nicht auf mich einwirkt, nenne ich einen Dichter.“ Deutlich zeigt Schiller hier die Aufgaben des Dichters und Zuschauers. In das Wesen des Dichters, in sein Werk einzudringen, mit ihm innerlich zu leben, losgelöst vom Alltag, zu vikarieren Höhen oder Tiefsen in die Tiefen der Welt in Grauen und Glend, kurz, ein Hineinwachen in seine Welt muß unsere Aufgabe sein. Das höchste Gebot ist die Gemeinschaft, Niedrigkeit haben in der Dichtung nach Gestaltung gerungen.

Warum nahm nun die Arbeiterjugend und auch die Jugend nicht schon früher regen Anteil an Kunst, Theater, Musik? Eine an harte Vorrechte sich anklammernde Oberschicht läßt einen herrschenden Druck auf die Kunst aus. Und so konnte die Kunst nie Volksgut werden. Erst als die Revolution diese Kette zerbrach und auch die den Unterdrückten herbeizurufenen Sprecher der Arbeiterjugend zur Bühne erschienen, fielen die Verurteilung, Vorgefertigung, frische Kräfte mit hartem Willen und unerschrockenem Mienen belebten die Theaterwelt, rissen sie heraus aus stumper Gleichgültigkeit. Talente wie Tolstoj mit ihrem ausdrucksvollen Ringen und Kämpfen verdrängten bei uns die Geister der überlebten Zeit und werden bald herrschen.

Doch greifen wir weiter zurück. Nehmen wir die Naturwissenschaften, die uns hinführen wollen in das Alltägliche, die uns den Reiz der in ihrer Abhängigkeit von Um- und Umwelt zeigen. Sie führen uns keine idealisierten Gedanken auf die Bühne, sondern wahrheitsgetreue Gestalten. Nicht Menschheit, sondern Menschheit wollen sie uns vor Augen führen. Wirklichkeit, von Künstlerhänden umgestaltet, zeigt sich hier.

Oder denken wir an die wichtigen Ereignisse eines Tages, Brüder, Verli, die mit ihrem Ringen, ihrem unbedingbaren Willen uns neue Wege weisen wollen. Oder nehmen wir unsere Jünglinge! Begeistert hören wir auf die Worte der Befehle wie Franz Berfel, Georg Heym, Stramm oder Stadler. Sie erschließen uns eine Welt von neuen Gedankenwegen. Von überweltlicher Wahrheit sind die Dichtersprüche, die mit beläuernden Gesängen im Hohen der Dichtersprüche, im Hohen der Natur und die meditative Weltkraft mit all dem Grauenhaften und all dem verheißungsvollen Zukunftsträumen zeigen.

Was wollen sie uns geben? Hoffnungen trahlen auf und erheben uns beim Ansehen eines Zukunftsbildes. Die Kunst erhebt uns, läßt uns aufsteigen, reißt uns fort, schafft zum Nachdenken. Nützlich erheben und hinführen in seine Welt, in die Welt des Dichters, und neue Kraft, neuen Mut schöpfen aus seinem Werk, das soll und muß unsere Aufgabe sein!

Wochenprogramm der Arbeiterjugend

Karlsruhe. Gruppe Gießhölle: Mittwoch, 18. Okt., abends 7 1/2 Uhr: Vorstandssitzung bei Jugendklub, Lang. - Donnerstag, 19. Okt.: Spiel und Besprechung. - Gruppe Gutenbergstraße: Dienstag, 17. Okt.: Vorstandssitzung bei Jugendklub, Metz. - Donnerstag, 19. Okt.: Vortrag des Gen. G. Stenz: Die französische Revolution. - Sonntag, 22. Okt., abends 7 1/2 Uhr: Elternabend im Gemeindehaus der Weitzstraße, Blücherstraße.

Reise- und Sporthaus
Eduard Müller
Kofferrabrik
Waldstr. 45 Karlsruhe B. Telef. 2165
Poste und billigste Bezugsquelle
: für sämtliche Sport-Geräte : 7840

Der Zweck des Notgeldes

Anlaß wird den R.M. geschrieben: Infolge der gegenwärtigen Knappheit der Zahlungsmittel hat das Reichsfinanzministerium in einer Anzahl von Fällen Städten, Kreisen und größeren Industrieunternehmungen die Ausgabe von Notgeld gestattet. Die Ausgabe ist dabei regelmäßig an die Bedingung geknüpft worden, daß der Gegenwert des jeweils auszugebenden Notgeldes in voller Höhe in bar auf ein gesichertes Konto überwiesen wird. Von verschiedenen Seiten ist gegen diese Bedingung Widerspruch erhoben worden, besonders auch unter Hinweis darauf, daß den Anstellern des Notgeldes zur Überwindung geeignete Guthaben nicht zur Verfügung ständen. Hierbei wird indessen der Sinn des Notgeldes verkannt. Das Notgeld hat nicht dem Zweck zu dienen, einer etwa vorfindenden Finanznot zu steuern, seine Bedeutung erschöpft sich vielmehr darin, die fehlenden gesetzlichen Zahlungsmittel zu ersetzen; mer im normalen Falle keine gesetzlichen Zahlungsmittel erhalten würde, darf sich nicht mit Notgeld behelfen wollen. Das Reichsfinanzministerium kann daher von der aufgestellten Bedingung nicht abgehen. Jedes willkürliche Abweichen davon würde die Notgelddausgabe ungesetzlich und strafbar machen.

* Grenadier Frau endlich aus französischer Gefangenschaft entlassen. Nach achtjähriger Kriegsgefangenschaft in Frankreich wurde endlich auch der Karlsruher Grenadier Frau entlassen. Er befindet sich schon auf deutschem Boden und wird voraussichtlich Mittwoch oder Donnerstag in Karlsruhe eintreffen.

* Zur Nachahmung empfohlen. Eine lobenswerte Tat patriotischer Altersgenossen: vaterländisch gerichtet das Blumenhaus Weiss bei der Hauptpost. Die Firma hat für uns...

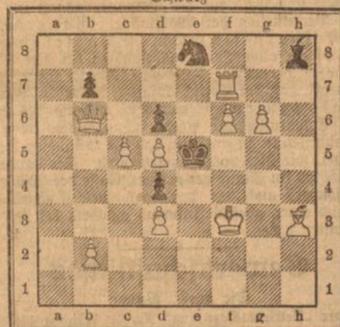
Regeln für Spielleiter

1. Begleite nur dann mit einem Gesellschafterspiel, wenn die Allgemeinheit dazu aufgelegt ist.
2. Sei dir vorher stets über den Gang des auszuführenden Spieles im Klaren, damit du es sicher leiten kannst.
3. Nimm bei der Veranstaltung von Spielen stets Rücksicht auf die Zusammenziehung der Gesellschaft nach Gefälligkeit und triff dann die Auswahl zwischen Spielen, bei denen es der Mitwirkung beider Geschlechter bedarf, und solchen, die auf einfache Art unternommen werden.
4. Trete immer mit Selbständigkeit und Sicherheit auf, dann wirst du auch während des Spielverlaufes die Regel in der Hand behalten.
5. Sorge dafür, daß gleich bei Beginn des Spieles die nötige Ordnung herrscht; ist einmal Unruhe und Disziplinlosigkeit eingetreten, dann hält es schwer, ein geregeltes Zusammenspiel wieder herbeizuführen.
6. Sei niemals herrisch und gebieterisch, denn das erregt mit Recht Widerpruch und Verlegenheit der Spieler; ruhige, überzeugende Worte helfen dir mit Leichtigkeit über jeglichen unangenehmen Widerstand.
7. Halte dir stets den Zweck des Spieles vor Augen; es soll die Gemüter aufheilen, ein Ausdruck heiteren Frohsinns und sprudelnder Lebensfreude sein und die Menschen gesellschaftlich näher bringen.
8. Trete aber von vornherein mit aller Entschiedenheit unangenehmlichkeiten entgegen, welche ein Ausarten des Spieles im Gefolge haben können.
9. Mache darauf, daß alle Teilnehmer, vom größten bis zum kleinsten, am Spiel interessiert sind; ermuntere die Schwächeren und halte die Vorwärtigen gemessen zurück.
10. Dahne kein Spiel zu lange aus.
11. Halte bei Wanderspielen stets einige Pfänderausführungen bereit.
12. Bei Spielen im Freien mit Geräten trage Sorge, daß einzelne sich nicht übermäßig dem Vorrecht auf ein bestimmtes Gerät aneignen, sondern laß die Geräte je nach Bedarf wechseln.
13. Laß zwischen den Spielen eine Erholungs- und Ruhepause eintreten; auch ist es ganz besonders zu empfehlen, durch Regeneration und Vorlesungen die Spiele zu unterbrechen und somit den Abend abwechslungsreich und interessant zu gestalten.

Schach

Aufgabe Nr. 23. A. Klink.

Schwarz



Weiß

Aufgabe Nr. 24. O. Dehler.

Weiß, 11 Steine: K a2, D d1, T e1 u. h4, S c3 u. h3, L f6 u. f1, Bauern a3, a4, d2.
Schwarz, 10 Steine: K f5, S h3, L d3, Bauern a5, c4, c5, c6, e2, h3, h4.
Matt in 2 Zügen.

Matt in 3 Zügen.

Wir zu 4 Seiten
10.- die Stelle
Bereitsangezeiger
Karlsruhe. (Aktion-Gesellschaft.) Jeden Dienstag u. Freitag, abends 7 Uhr, Klubabend im Schrempfischen Bierkeller. Arbeiter-Radfahrer-Bund Solidarität, Bez. 3. Am Sonntag, den 22. Okt., findet unsere diesjährige Schlußfahrt nach Rintheim statt. 1. Uebergabe des Bezirkswanderpreises. 2. Besprechung der Obleute der Vereinsportauschüsse. Treffpunkt: Vorhof der Ortsgruppe Rintheim punkt 2 Uhr; um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. 5318 Der Bezirksfahrwart, F.

schließen, 10 Prozent des Erlöses aus allen in der Zeit vom 18.-22. Oktober verkauften Waren an das Arbeiterheim abzuführen, ohne daß die Beselle eine Erhöhung erfahren. Möge der Entschluß der Firma recht große Unterstützung durch zahlreichem Einkauf finden, schon im Interesse der alten bedürftigen Leute des Arbeiterheims. Näheres ist aus dem Inserat ersichtlich.

a. Erhebung. Das seltsame Fest des 80. Geburtstages konnte die noch körperlich und geistig sehr frische Karoline Rühmüller, Schwäbischmühl, begehen. Anlaß von ihren Kindern und Enkelkindern wurde die Jubiläum auf herzlichste bedacht. Auch brachte ihr der Einigkeitstanz der Rühmüller ein Gedächtnis dar, dessen Gesang erhebt auf die Feier wirkte. Mögen ihr noch viele Jahre im Kreise ihrer um sie so sehr besorgten Kinder beschieden sein.

Im Birkus Senath kommt allabendlich ein Sensationsprogramm zur Aufführung. Um den Besuch zu erleichtern kann jeder hier eine Dame frei einführen.

Wohltätigkeitsabend. Man schreibt uns: Am Sonntag, 12. November d. J., veranstaltet die Ortsgruppe Karlsruhe des Saar-Vereins im großen Saal der Festhalle einen Wohltätigkeitsabend, bei dem der Männergesangsverein Oberkarsau und der Turnverein von 1846 mitwirken werden. Der Mittelpunkt des Abends bildet ein Vortrag des Herrn Verwaltungsdirektors Vogel von der Geschäftsstelle des Bundes Saar-Verein aus Berlin. Der Reinertrag des Abends soll es der hiesigen Ortsgruppe des Saar-Vereins ermöglichen, den für das kommende Frühjahr festgesetzten Bundesstag deutscher Vereine durchzuführen, um auch hier in der Südstadt unseres deutschen Landes an der Erhaltung des Deutschstums im Saargebiet wirksam mitzuwirken. Eine zahlreiche Beteiligung der Einwohnerstadt Karlsruhes wird erwartet.

Feuer. Gestern nachmittags 4 Uhr entzündete auf dem...

Valuta-Bericht vom 16. Oktober. Die Marktnotierte heute in der Schweiz...

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 17. Oktober.

Glossar des Rheins. Schifferinfol 188, gef. 7 Jtm. 287, gef. 5 Jtm.

Briefkasten der Redaktion. Gesehwander, Bietheim. Das Fürsorgeamt ist nicht...

Kleine badische Chronik

Offenburg, 16. Okt. Glasmaier Andreas Hansert ist am Samstag abend nach schwerer Krankheit...

Dossenheim, 17. Okt. In der Nacht zum 14. d. M. wurden hier zwei Einbruchsdiebstähle verübt...

Sulzbach bei Eppingen, 16. Okt. Hier wurden in den letzten Nächten eine Reihe Diebstähle verübt...

Ein folgenschwerer Zusammenstoß. Heberlingen, 16. Okt. Samstag abend 1/2 11 Uhr kam es hier durch die Fregel einer wahrscheinlich betrunkenen...

Naher alt und Vater von zwei Kindern. Er starb am Sonntag abend, nachdem er vorher noch mit dem Amtmann...

Schriftleitung Georg Schöpflin. Verantwortlich für Artikel, Politische Uebersicht und Letzte Nachrichten Hermann Kadel...

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle. Bins Schmidt, Eisenbahninspektor, Chemann, alt 60 J. Elise Dohd, alt 48 J. Ehefrau des Malermeisters...

Hotels and restaurants in Karlsruhe: Hotel Nassauer Hof, Hotel Müller, Markgräfler Hof, Restaurant Grünwald, Restaurant Merkur, Zum Bratwurstglöckle, Gasthaus zum Stephanienbad, Färberei Printz A.-G., Gebrüder Kugel, Rheinstr. 63, ADAM KEMPF, Frz. Fischer & Co., Weingrösshandlg., Max Homburger, Junker & Ruh A.-G., Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe, Oscar Sichtig & Co., Maschinen-Fabrik Louis Nagel, H. Fuchs Söhne.

Teigwaren „Syndikatsfrei“ Scheurer & Co., Telzwarenfabriken, Karlsruhe u. Lengenbach. Schweizer & Brecht, Badische Lederwerke, Karlsruhe-Mühlburg. Erötzingen und Herrnsbach-Karlsruhe Kalkulationszettel.

Machol & Löwengardt, Pack-, Schreib- und Druck-Papiere. Max Schellberg & Co., Aktiengesellschaft, Schmiedestücke für alle Zwecke. EMIL KOHN, Fabrik für Chirurgie - Mechanik. Unterberg & Helmle, Karlsruhe, Rittersstrasse 13-17. Casimir Kast, Holzhandlung, Sägewerke, Gernsbach.

Feldbahnen, Lokomotiven, Baumaschinen, Werkzeugmaschinen. Max Strauss, Karlsruhe. L. Bienenstock, Luisenstr. 75, Weiß- u. Kurzwaren en gros. W. Heinert Machl, Herrenartikel, Kaiserstrasse 227. Adolf Pfeiffer, Karlsruhe, Werkzeuge, Werkzeugmaschinen. C. F. Dürr, Adlestr. 20, Tel. 172, gegründet 1819. N. A. Adler, Schuh-Großhandlung, (gegründet 1890). Wormser & Co., Schuhfabrik - Parkettfabrik. Schürmann & Co., Dämme und Gewürze. Jos. Ehrhard, Holz- und Korbwaren. Hermann Cohen, Rintheimerstrasse 8 - Telefon 5108.

Vogel & Schnurmann, Karlsruhe. Leder-Handlung R. Neureuther, Marionenstr. 53. Stimmen u. Reparaturen J. Kunz, Piano-Haus, Karl Friedrich-Strasse 21. Bruchsaler Gesellschaft für Holzhandel und Holzbearbeitung. Gustav Bader, Fittings Fabrik. Ferd. Schrott & Co., Möbelfabrik. Raphael Bär, Bruchsal, Leder - Häute - Treibriemen. Joh. Breining, Kaiserstraße 61. Deutsche Eisenbahnsignalwerke, Aktien-Gesellschaft. Peter Schwaderlapp & Co., Herren- und Knaben-Kleider-Spezial-Haus. Schuhhaus Julius Wertheimer, Bruchsal. Jakob A. Gross, Bruchsal, etats neu ergänzte grosse Auswahl zu vorteilhaftesten Preisen.

Helfen Sie bitte mit!

von Mittwoch, den 18. bis einschli.
Samstag, den 21. Oktober 1922.

Schwer lastet die Not der Zeit auf uns allen. Doch Jugend kann hoffen, Rüstigkeit kann schaffen, um sie zu bewältigen. — Das **Alter allein** ist ihr schutzlos preisgegeben. Wohl versteht **edle Menschenliebe** auch die Nothe des Alters zu lindern. Eine Anstalt, die sich diesem Zwecke gewidmet hat, ist das

Altersheim in Karlsruhe.

Seine Bestrebungen zu unterstützen, habe ich mich entschlossen, von allen während der Tage **18. bis 21. Oktober** in meinem Geschäft getätigten Käufe

10%

der Verwaltung genannt. Anstatt zur Verfügung zu stellen. Der Verkauf findet unter Kontrolle statt!

Ich bitte meine zahlreichen bisherigen Kunden, sowie alles weitere verehrliche Publikum, mich so zu unterstützen, dass ich meine Verkaufstage mit dem schönen Bewußtsein beenden kann, unserem hilflosen Alter die Not des nahenden Winters nach Kräften erleichtert zu haben.

Benutzen Sie bitte diese 4 Tage, damit ich unseren Alten einen recht ansehnlichen Betrag zuwenden kann.

Momentan noch eine Riesen-Auswahl!

In nur besten Qualitäten neueste Modelle:
Fesche Wintermäntel, Plüschmäntel, Jackenkleider, Gesellschafts-Kleider in Seide und Wolle, **Blusen, Röcke, Jumper, Sportjacken etc.**

Das Schönste, was in eleganter Damenkonfektion gemacht wird!



Kaiserstrasse 221, an der Hauptpost.
Nur erste Etage. 5322

Badische Lichtspiele — Konzerthaus

Sondervorführung des Badischen Landesverbandes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.
Samstag, 21. Sonntag, 22., Mittwoch, 25. Oktober 1922
jeweils 8 Uhr abends pünktlich 5323

Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen

mediz. Film mit Begleitvorträgen hiesiger Fachärzte.
Vorverkauf nur Musikalienhaus Müller, Kaiserstr. — Waldstr.
Numerierte Plätze, Vorzugskarte etc. außer Gültigkeit.
Preise: Mk. 25.—, 35.—, 50.— einschli. Garderobe etc.
Personen unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.

Dienstag, den 17. Oktober. 2929

Landestheater 7 bis gegen 10 Uhr
Abon. B.4. Th.-G. B.V.B. Nr. 4001-4200
Konzerthaus Volksbühne H 1

Der Zigeunerbaron **Der Revisor.**

Es gibt nichts Praktischeres u. Billigeres als meine bewährte **DAUER-WAESCHE** kalt abwaschbar, mit prima Stoffeinsätze. Walter empfindet Rosensträger, Krawatten, Schirme, Sätze, sowie sämtliche Herrenartikel. Spezialhaus für Hauswäsche und Herrenmoderikel.
Teleph. 5476. **Andr. Weinig jr.** Karlsruhe Kaiserstr. 40

Künstliche Augen!

Anfertigung nach Natur und Einsetzen am 21. u. 22. Okt. in Karlsruhe Hotel „Kaiserstr. 40“, Kriegstraße.
Hr. Müller-Welt in Sa. Gebrüder Müller-Welt Stuttgart
Sohlenheimerstraße 40
(fr. 32 Jahre erster Mitarbeiter der Wiesbadener Firma)

Süddeutsche Tabakfabrik sucht

Werkmeister

der bereits ähnlichen Posten begleitet gegen höchste Bezüge. Vertiefung vorhanden.

Off. erb. an Wolf Netter, Ludwigshafen/Rh. 1869

Weiße mit **Henko** die Wäsche ein
Henkel & Cie. Düsseldorf

Henkel's Waschu Bleich-Soda für Wäsche und Hausputz.
Henkel & Cie. Düsseldorf

Circus Henny KARLSRUHE Schmiederplatz.
Heute Abend punkt 8 Uhr
Das neue Sensations-Programm!!

Jede Dame hat das Recht einen Herrn **FREI** auf allen Plätzen einzuführen! Versäumen SIE auf keinen Fall einen **BESUCH!** (1883)
Vorverkauf wie bekannt

Städt. Freibank. Fleischabgabe. 2924
Mittwoch, den 9 bis 10 Uhr
Nr. 3651-3659
Donnerstag, den 9-10 Uhr
Nr. 361-3800

Gebisse

per Zahn von **Mark 200 — 250**
und mehr werden fortwährend angefertigt.
Frau Pflüger, Strichstraße 31 III.

Buchhalterin

sucht mögl. Zimmer in guter Lage der Stadt auf sofort oder 1. November. Angebote unter Nr. 5317 an das Volksfreundbüro erbeten.

Kleider, Schuhe, Waäse, Federbetten etc.

kauft laufend zu höchsten Tagespreisen. Tel. 3980.
Wendel Eisenwäher, 32, 2. Stod.

Gehrock-Anzug

sehr schön, für mittl. Maß. 1200000. lang. Gartenrad. Hauptstr. Altriedweg 52.

Billig abzugeben:
Schwarzer Tuch-Gehrock 2400 Mark, lange, schwarze Zuchhose wie neu, 600 Mk., langes Cover-Coat-Jacket, langer Damen-Kmantel 1200000, langes Strachan-Wäsch-Jackett dreifach, Vogel, Herrenstr. 29, I. r.

Jung. findet, berufst. Ehepaar, sucht 1-2 leere Zimmer, mit Küchenanfertigung, Oberen unter Nr. 5293 an das Volksfreundbüro erbeten.



HAMBURG-AMERIKA LINIE **UNITED AMERICAN LINES INC**
Nach **NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA** **AFRIKA, OSTASIEN USW.**
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer.
Etwas wöchentliche Abfahrten von **HAMBURG NACH NEW YORK**
Auskünfte und Drucksaachen durch **HAMBURG-AMERIKA LINIE**
HAMBURG und deren Vertreter in:
Karlsruhe: **W. Graf, Bank-Geschäft, Schillerstr. 9**
HAMBURG und deren Vertreter in:
Karlsruhe: **E.P. Hecke, Zigarren-Imp. und A. 23.,** für die dritte Zone je Zeilner.

Aluminium-Geschirre billiger als Emaille!

Beachten Sie bitte mein Spezialfenster!
A. Rosenberger, Marlenstraße 32, Ecke Schützenstraße • Fernspr. 3951.

Mieter-Vereinigung Karlsruhe
Richtl. Landesverband u. Bund Deutl. Mietervereine
Waldstraße 21, parterre.
Sprechstunden von 8-1/2 Uhr abends im „Café Rowald“, Ecke Sillingerstr. u. Rowaldanlage
Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag; Donnerstag, 19. Okt., 8 Uhr. Besprechungstunde.
Ereignisse sämtl. Verbandskreise erbeten.
„Unter den Linden“, Ecke Kaiserstr. u. Poststraße
jeden Mittwoch. 5190

Arbeiter-Frauen- u. Mädchen-Chor Karlsruhe.
Samstag, 21. Oktober, abends 7/8 Uhr, findet in der „Walhalla“ unsere diesjährige **Herbstfeier**
verbunden mit Gesangsvorträgen und Theateraufführungen und **Ball.**
Hierzu laden wir unsere aktiven und passiven Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlich ein. Mitgliedsbeiträge mitbringen. Der Vorstand.
NB. Donnerstag, den 19. Oktober, abends 8 Uhr, findet die **halbjährige Generalversammlung** im Lokal „Prinz Ludwig“ statt. Zahlreiches Erscheinen erbeten.
5302

Baden-Baden.

Bezug von Marlenbrot.

Die vorläufige Prüfung der Anträge zum Marlenbrotbezug hat ergeben, daß eine größere Anzahl Personen Erklärungen abgegeben hat, die mit dem tatsächlichen steuerpflichtigen Einkommen 1921, gemäß § 1 der Verordnung vom 8. ds. Mts., nicht übereinstimmen.
Die Betroffenen werden aufgefordert, die abgestempelten Protokolle unverzüglich auf Zimmer 10 abzuliefern, widrigenfalls sich erstere laut § 49 des Reichssteuerbegesetzes strafbar machen.
Lebensmittelamt. 2930

Öffentliche Versammlung

sämtlicher Arbeiter und Angestellten.
Die f. H. zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer darstellbaren Wohlfahrtsfragen für den Kinderjünglingsgarten am Karlsberg sind von einem großen Teil der Betriebe nicht ordnungsgemäß gelöst bzw. abgelehnt worden. Außerdem macht die durch die Geldentwertung bedingte Steigerung der Baukosten die Leistung noch weiterer Wohlfahrtsfragen notwendig.
Der Weiterbau des Kinderjünglingsgartens ist in Gefahr!

Kollegen und Kolleginnen! Um Euch in letzter Stunde aufzufallen und zu veranlassen, daß sämtliche Arbeiter und Angestellten der Betriebe ihren ganzen Einfluß und ihre ganze Kraft für dieses Werk aufbieten, fordern wir Euch auf, am

Donnerstag, den 19. ds. Mts., nachm. 1/6 Uhr, geschlossen in Sinners Saalbau zu erscheinen. Die Betriebsräte der größeren Betriebe führen ihre Betriebsbesprechungen geschlossen von der Arbeitsstelle zum Versammlungsort.

Unterstützt ein Werk der Menschlichkeit!
Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund (Freies Gewerkschaftsstatut.)
Deutscher Gewerkschaftsbund (Christliches Gewerkschaftsstatut.) 2932
Gewerkschaftsbund der Angestellten.

Mit Wirkung vom 1. Oktober gelten für den Versorgungsbezirk Baden-Stadt folgende Kleinverkaufspreise für Kohlen, Stroh und Brei bei Barzahlung:
Diese Preise gelten als Höchstpreise und dürfen nicht überschritten werden.

Sorte	Preis für 1 Zentner	
	ab Lager	in Fabriken oder in Eisenbahnwägen
Anthrazit-Stückkohlen	560.—	560.—
„Fettkohle u. Rohkohlen	488.—	488.—
„Fettkohle I. u. II. u. III.	507.—	507.—
„Staus I. u. II.	603.—	603.—
„III.	585.—	585.—
„Schmiedehammerkohlen III.	587.—	587.—
„IV.	553.—	553.—
„Kleiner Schmiedehammerkohlen I.	506.—	506.—
„Anthrazit-Rußkohlen I.	601.—	601.—
„II.	602.—	602.—
„III.	651.—	651.—
„Anthrazit-Eisenschmelz-Steinkohlenbriketts	732.—	732.—
„Großbriketts (Giesereisens)	620.—	620.—
„Großbriketts I. u. II.	680.—	680.—
„III.	648.—	648.—
„IV.	595.—	595.—
„Braunkohlenbriketts, Unionmittel.	340.—	340.—
„deutsche und sächsische.	399.—	399.—

Hierzu die Bonenzuschläge von Mk. 10.— für die zweite und Mk. 23.— für die dritte Zone je Zeilner.
Sohlenstelle.

Gesangverein „Badenia“
E. V.
Zur Feier des 51. Stiftungsfestes am **Samstag, den 21. Oktober**, in der Festhalle abends 7/8 Uhr

Grosses Festkonzert

unter Mitwirkung von Olga Blohm, Sopran vom Landestheater Stuttgart, Margarethe Schwegel, Violine, Rob. Pracht, Viola, Jos. Keilbert, Cello, Hugo Rahner, Klavier und der Männerchor des Vereins, 200 Sänger. Musikalische Leitung: Rob. Pracht.
Nach dem Konzert **Grosser Festball.**

Karten im Vorverkauf in den Musikalienhandlungen: Fr. Müller, Oleonhaus, Fr. Tafel und Papierwarenhandlung Eiswies, Werderplatz. Numerierter Platz 30 Mk., unnummeriert 20 Mk. Ball 40 Mk. An der Abendkasse erhöhte Preise.

Druckarbeiten

aller Art liefert die Buchdruckerei „Volksfreund“, Luisenstraße 24.

Bruchsaler Anzeigen.

Konsumverein Bruchsal Einladung

General-Versammlung

am Sonntag, den 22. Oktober 1922, nachm. 2 Uhr, im hinteren Saale zum „Böf“.
1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Bericht des Aufsichtsrates.
3. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
4. Beschlußfassung über Verwendung der Erübrigung.
5. Satzungsänderung § 10 und 33 (Erhöhung des Eintrittsgeldes und der Geschäftsanteile).
6. Wahlen zum Aufsichtsrat. Es scheiden aus die Herren Dr. Gutmann, Knobel und Seidel. Die Ausgehenden sind wieder wählbar.
Anträge zur Generalversammlung müssen 3 Tage vorher eingereicht sein.
Mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung laden wir unter verehrlichen Mitgliebereinstimmung ein.
Der Vorstand **Dr. Gutmann**
Der Aufsichtsrat **Dr. Gutmann**
Zutritt haben nur Mitglieder und deren Familien.

Haftatter Anzeigen.

Die Ausgabe der Protokolle findet statt am Donnerstag, den 19. Oktober 1922, vormittags von 9-12 Uhr und nachm. von 3-6 Uhr die Nr. 1-1000
1001-2000
2001-3000
Freitag, den 20. Oktober 1922, vormittags von 9-12 Uhr und nachm. von 3-6 Uhr die Nummern 3001 bis Schluß.
Jedermann hat die Karten, die ihm ausbezogen sind, sofort nachzugeben. Spätere Bezüge werden, wenn jemand keine Karten nicht richtig erhalten hat, werden grundsätzlich abgelehnt für Protokolle, die nicht richtig abbezogen sind, ist eine Ordnungsgebühr von 2% zu entrichten.
Kassatt. d. 14. Oktober 1922.
Kommunalverband Haftatt, Stadt.

Wie träge ich bestimmt Erdal?
Wie lässig ich mich nie?
Verlange Erdal mit dem Trost
Das ist die Garantie!

Erdal

Marke Roffrosch - Schuhpassa
Werner & Merz A.-G. Mainz